

Abschied von Vera Dammann

(von Manfred Kindler)

Im Jahre 1978 traf ich in meinen ersten Studientagen an der damaligen Fachhochschule Gießen erstmals Vera Dammann. Sie betreute uns als wissenschaftliche Mitarbeiterin im elektrotechnischen Praktikum und lehrte uns Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Elektrische Messtechnik, Biophysikalische Messtechnik und Medizintechnik.

Sie war die erste ausgebildete Ingenieurin für Biomedizinische Technik, die ich kennenlernte. Im gleichen Alter wie ich empfand ich sie als beeindruckende Verkörperung meines Traumberufes. Was ich damals noch nicht ahnte: von nun an sollte sie meinen beruflichen Werdegang für die nächsten 35 Jahre begleiten.

Die kleine, aber selbstbewusste Frau, die sich unermüdlich unserer Verständnisprobleme annahm, entwickelte sich für uns Studenten immer mehr zur „Mutter der Kompanie“ im positivsten Sinne der Bedeutung. Sie wurde durch ihr außergewöhnliches Engagement zum wichtigsten Knotenpunkt eines Netzwerkes aller Studenten und Absolventen der Gießener Hochschule.

Als fleißiges Energiepaket engagierte sie sich als Schatzmeisterin im Förderkreis Technisches Gesundheitswesen, organisierte dessen jährliche Fachtagung der Medizin-Ingenieure, gründete zusammen mit einigen Mitstreitern den Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) und initiierte die Gründung des Dachverbandes Medizinische Technik (DVMT) sowie der europäischen Vereinigung EURACLE (European Alliance of Clinical Engineering).

Unermüdlich kämpfte sie in der Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik (DGBMT), im Verein Deutscher Ingenieure (VDI), im Arbeitskreis Technik in der Medizin der Fachhochschulen und in vielen anderen Gremien für das Berufsbild des Medizin-Ingenieurs. Immer an der Front, aber bescheiden im Hintergrund. Sie war kein Mensch, der im Rampenlicht stehen wollte, mied die Fotografen, war aber trotzdem allgegenwärtig und ihr positiver Einfluss war nie zu übersehen.

Nach außen hin erschien sie manchen als kühle Funktionärin, fachlich und sachlich immer bestens vorbereitet, leise aber bestimmt ihre Meinung vertretend, kämpferisch in der Verteidigung ihrer grundsätzlichen Positionen, aber dabei niemals beratungsresistent.

Trotz ihrer extrem hohen Arbeitsbelastung war sie ständig für die Fragen, Ideen und Nöte ihrer Kollegen, Studierenden, Verbandsmitglieder und Freunde erreichbar. Sie kannte fast jeden Absolventen der FH persönlich, wusste über seinen weiteren Werdegang Bescheid und vermittelte unzählige hilfreiche Kontakte.

Sie regte meinen Eintritt in den fbmt an, was eigentlich eine große Leistung darstellt, da ich damals wie die meisten Kommilitonen ein großer Vereinsmuffel war. Sie schubste mich regelrecht in die Kandidatur für den Vorstand und begleitete mich viele Jahre als unersetzliche Beraterin und zuverlässige Schatzmeisterin in meinem Amt als fbmt-Vorsitzender. Sie vermittelte mich in die Zertifizierungskommission der IFMBE (International Federation of Medical and Biological Engineering) für Clinical Engineers, die bei der DGBMT angesiedelt war. Durch sie erhielt ich Eingang in viele Gremien, denn eine Referenz von ihr war Gold wert und öffnete wichtige Türen.

Vor zehn Jahren empfahl sie mich als Gutachter einer Akkreditierungsstelle für die Bachelor- und Masterstudiengänge im Medizintechnikbereich. Im unregelmäßigen Austausch mit ihr über meine Erfahrungen wurde mir deutlich, wie sehr sie seit Jahren an der problematischen Entwicklung des Studienganges und Berufsbildes Biomedizin-Ingenieurwesen litt. Die extreme Verschulung durch das Bologna-Modell erlaubt den heutigen Studierenden kaum noch ein tieferes Verständnis der vermittelten Inhalte.

Ein selbstgestalteter Studienplan wie zu meiner Zeit ist nicht mehr möglich, die ökonomische Effizienz hat zu Lasten der Qualifikation die Priorität erhalten. Der weltweit geschätzte deutsche Diplom-Ingenieurtitel ist tot, aus politischer Kurzsichtigkeit aufgegeben, ein unnötiges Opfer der Globalisierung. Vera beklagte sich immer wieder über das sinkende Niveau im deutschen Hochschulwesen und bemühte sich aber trotzdem mit allen Kräften, den Studenten in diesem härter werdenden Umfeld das grundlegende Know-how eines gestandenen Biomedizinikingenieurs zu vermitteln.

Im fbmt sah sie als Kommissionsmitglied in der Zertifizierung von erfahrenen Medizintechnikern (Mtcert) und als Leiterin der Fachgruppe „Qualitätsmanagement der Medizintechnik im Krankenhaus“ noch Möglichkeiten, ihre Vorstellungen aktiv einzubringen.

Jahr für Jahr war sie so ein integraler Bestandteil im Wirken der Akteure für eine Verbesserung des Berufsfeldes des Medizin-Ingenieurs und wir hatten uns längst an die selbstverständliche Nutzung ihres Erfahrungsschatzes gewöhnt. Sie war einfach immer da, wenn wir sie brauchten. Sie war längst eine Institution, nicht mehr wegzudenken.

Dann platzte letztes Jahr die Nachricht von ihrer schweren Erkrankung in unsere heile Welt. Vera ist krank, das konnte doch nicht sein. Nicht bei diesem unzerstörbaren Energiebündel. Keiner konnte sich erinnern, dass Vera jemals wegen einer Krankheit ausgefallen ist. Sicherlich nur eine vorübergehende Episode bei den heutigen Therapiemöglichkeiten. Wir wollten doch ihre vorgezogene Pensionierung im Frühjahr 2013 gebührend feiern.

Jetzt habe ich die Meldung von Deinem verlorenen Kampf vor Augen. Vera starb am 1. August 2013. Sie ist tot. Diese drei Worte sind nur schwer zu begreifen.

Vera, was machst Du?! Ich hatte schon aufgrund der hoffnungsfrohen Entwicklung in den letzten Monaten mit Deiner Rückkehr gerechnet. Fassungslos stehe ich nun vor der Tatsache, dass es Dich nicht mehr geben wird. Es ist ein Gefühl, als hätte ich plötzlich meinen rechten Arm verloren. Unsere Welt wird nicht mehr so sein wie früher.

Aber einen kleinen Trost habe ich: Du wirst mir und Hunderten von meinen Kollegen überall in den Ergebnissen Deines Lebenswerkes begegnen. Und daraus ergibt sich für uns alle die Verpflichtung, Deinen Einsatz weiterzuführen. Wo immer Du auch jetzt sein magst, schicke uns etwas von Deiner Energie und Deinen Ideen.

Adieu liebe Vera.

Vielen Dank für Deine Jahre hier auf Erden und für Dein uneigennütziges Wirken für das Fachgebiet Biomedizinische Technik und für uns alle.